

ihren Arbeitsbereich als auch in die Vorbereitung der Mitgliederversammlung einbezogen. Jeder einzelne hat dabei seine Verantwortung für die Durchführung der Parteibeschlüsse am Arbeitsplatz besser verstanden und wahrgenommen. Durch die Arbeit der Abteilungsparteiorganisation Bezirkswirtschaftsrat wurde z. B. erreicht, daß die Planziele für den Volkswirtschaftsplan 1968 gegenüber dem Planangebot erhöht und weitere Reserven erschlossen werden konnten.

Es wurde deutlich, daß die Fähigkeit, richtig mit den Beschlüssen zu arbeiten, in den einzelnen Grundorganisationen noch recht unterschiedlich entwickelt ist. Während zum Beispiel die Auswertung des 13. Plenums in der APO Finanzen der Grundorganisation des Rates des Bezirkes schleppend vor sich ging, das von verschiedenen Genossen mit hohem Arbeitsanfall begründet wurde, sorgten andere APO mit Hilfe von Seminaren, des Parteilehrjahres, Konsultationen und anderen Methoden für eine systematische Auswertung mit Schlußfolgerungen für die Arbeit. In der APO Finanzen hatten die Genossen zu diesem Zeitpunkt noch nicht voll verstanden, daß eine wissenschaftliche staatliche Tätigkeit nur entwickelt werden kann, wenn von den Parteibeschlüssen ausgegangen wird. Deswegen organisierte die Parteileitung beim Rat des Bezirkes bis in die Parteigruppen die Diskussion über die Rolle der Parteibeschlüsse, um Selbstzufriedenheit, Unterschätzung und routinemäßige Auswertung zu überwinden. Zur Auswertung des VII. Parteitages erarbeitete sie für alle Abteilungsparteiorganisationen eine grundsätzliche Orientierung, damit die Aufmerksamkeit aller Genossen auf die Schwerpunkte der staatlichen Leitung gelenkt und darauf auch die Parteierziehung gerichtet werden konnte. Auf die-

ser Grundlage gelang es z. B. der APO Volksbildung, eine komplexe Anleitung der Räte der Kreise in der Periode des Schulabschlusses und der Vorbereitung des neuen Schuljahres zu sichern. Der Parteiorganisation ist es gelungen, durch kritische Einschätzung der Arbeit und durch die Verallgemeinerung der Erfahrungen der Schrittmacher unter den APO, die Unterschätzung der Beschlüsse zu überwinden.

Die unterschiedliche Arbeit mit den Parteibeschlüssen liegt auch in dem sehr unterschiedlichen Stand der politischen Qualifikation vor allem der leitenden Genossen. Während die Mehrzahl der Grundorganisationen das Parteilehrjahr immer zielstrebig nutzt, um das politische Wissen der Genossen zu vervollkommen, wurde die politische Qualifizierung durch das Selbststudium, den Besuch der Kreisschulen für Marxismus-Leninismus und Parteischulen insgesamt in vielen Grundorganisationen dem Selbstlauf überlassen. Begünstigt wurde das dadurch, daß sich die Parteiorganisationen oft einseitig mit fachlichen Problemen beschäftigten und die politisch-ideologische Erziehung der Genossen zu Parteiarbeitern im Staatsapparat nicht genügend im Mittelpunkt der klassenmäßigen Erziehung stand.

Politische und fachliche Qualifizierung

Die Leitungen der Grundorganisationen des Rates des Bezirkes Cottbus, des Rates des Kreises Forst u. a. kamen zu der richtigen Erkenntnis, daß eine wesentliche Ursache für das Zurückbleiben bei der Verwirklichung der Parteibeschlüsse auf Versäumnisse bei der politischen Qualifizierung zurückzuführen ist. Deswegen verschaffte sich z. B. die Leitung der Grundorganisation beim Rat des Bezirkes darüber eine exakte Übersicht. Eine wertvolle Hilfe war dabei die Einschätzung des Parteilehrjahres. Dar-

In den folgenden Wochen waren in der Betriebsbibliothek Bücher und Nachschlagewerke über die Sowjetunion sehr gefragt. Es wurde studiert und gelesen. Und gerade das wollten wir auch erreichen. Wer nicht zu den Gewinnern einer Geldprämie gehörte, hat dennoch profitiert.

Hartmut Feierabend
VEB Halbmond-Teppiche Oelsnitz

Schrittmacherkollektiv „50. Jahrestag“

Der Brigade „Neuer Weg“ im Optik-Betrieb des VEB Carl Zeiss Jena wurde aus Anlaß des VII. Parteitages zum dritten Mal der Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verliehen.

In der Optik-Poliererei 1 arbeitet der dreifache Aktivist Genosse Gerhard Seyfarth. Er war dabei, als die Mitglieder der Brigade „Neuer Weg“ den Vorschlag für die dritte Auszeichnung mit dem Ehrentitel verteidigten. An sei-

nen Arbeitsplatz kehrte er mit dem Gedanken zurück: „Das können wir auch.“ Gemeinsam mit vier Kollegen gründete er die Brigade „50. Jahrestag“, arbeitete mit ihnen ein konkretes Programm aus und gemeinsam wurde der Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufgenommen.

Inzwischen ist fast ein halbes Jahr vergangen. Die Brigade „50. Jahrestag“ hat sich trotz der

DER LESEER HAT DAS WORT